

Zd
360



Handwritten text in a Gothic script, likely a list of names or entries, running vertically along the right edge of the page. The text is partially obscured by the binding and the green cover.



Christliche Leich-Predigt

über die thewre werthe Wort S. Pauli/die Er uns in
seiner ersten Epistel an Timotheum Cap. 1/ 12.
seqq. hinterlassen hat/

bey Volkreicher Versammlung / als der
abgelebte Körper/

Des weiland zwar armen und ge-
brechlichen; nunmehr aber der Seelen nach
in Christo reichen und seligen/

Michael Neubers/

welcher am Fürstl. Sächs. Hoffe zu
Altenburg viel Jahr lang unterhalten
worden / und den 11. Dec. 1648. im Herrn
selig entschlaffen / auff dem Gottes-Acker bey
gesetzt worden/

in der Stadt-Kirchen daselbst den 14. Dec.
gehalten / und auff Begehren in den Druck
gegeben / von

Martino Caselio, der H. Schrift Doctorn,
Fürstl. Sächs. General-Superint. Hoffpredi-
gern und Assessorn des Con-
sistorii.

Bedruckt zu Altenburg in der Fürstl. Sächs.
Officin, im Jahr 1649.

24.

Christliche Buch

Das Buch ist ein Geschenk

des Herrn

von

dem

...

...

...

...

...



fu
ge
ne
S
m
ta
fo
th





Das walte der Fürst des Lebens Christus Iesus / welcher nicht allein durch seinen Todt die Macht genommen hat dem / der des Todes Gewalt hatte / nemlich dem Teuffel / und erlöset hat die / so durch Furcht des Todes / im ganzen Leben Knechte seyn mussten : sondern auch uns ingesambt die Gerechtigkeit und das ewige Leben hat erworben / dem sambt Gott dem himlischen Vater / und dem werthen Heiligen Geist dafür sey Lob / Ehr / Preis und Danck gesagt / aniesz und zu ewigen Zeiten / Amen :

Nidächtige und Außerwehlt in dem HERN / wenn der Hoherleuchte Apostel Paulus an seine Corinthen unter andern also schreibt : Sehet an / lieben Brüder / ewern Beruff / nicht viel Weisen nach dem Fleisch / nicht viel Gewaltige / nicht viel Edle sind beruffen / sondern was thöricht ist für der Welt / das hat Gott erwehlet / daß Er die Weisen zu schanden machet. Und was schwach ist für der Welt / das hat Gott erwehlet / daß Er zu schanden machet / was starck ist. Und das Unedle für der Welt / und das verachte hat Gott erwehlet / und daß da nichts ist / daß Er zu nichte machet / was etwas ist / auff daß sich für Ihm kein Fleisch rühme : 1. Cor. 1 / 26. seeg so lehret Er Sie und uns allerseits / was für Leute von Gott dem HERN zum Reich Christi beruffen seyn / und zu seinem Eigenthumb erwehlet / auch solchen Göttlichen Beruff angenommen haben / nemlich / nicht viel / die mit hoher Mensch- und Weltlicher Weißheit begabet / oder ihrer großen

A ij



4 Christliche Reich-Predigt.

sen Macht und fürnehmen Standes und Geschlechts haben ansehnliche und hochberühmte Leute vor der Welt sind; Denn dieselbe fast in gemein sich auff ihre Weißheit/Gewalt und Adelichen Geschlecht und Stand zuverlassen/ und sich für der Welt derselben zurühmen / und darmit zu prangen; hingegen aber das Evangelium vom Christo/ welches ist das Wort vom Kreuz/für eine Thörichtheit zu achten pflegen: 1. Cor. 1/17. 18. Sondern was thöricht/schwach/unedel / veracht und gleichsam für nichts in der Welt geachtet wird/damit kein Mensch sich für Gott rühmen könne/als wenn Er die wahre seligmachende Erkenntnis Gottes durch seine Weltliche Weißheit/Macht/und Adelichen Stand erlangt hätte/sondern sich iederman des HERRN Christi rühme/und bekenne / daß Er aus Gnaden/durch sein Erkenntnis / gerecht worden sey/ Es. 53/11. und durch den Glauben an Jhn die ewige Seeligkeit erlangen werde. Hab. 2/4. Rom. 1/17. Gal. 3/11. Heb. 10/38. Daß nun dem also/dessen haben wir nicht allein unter andern / ein augenscheinlich Exempel an dem armen / gebrechlichen und siechen Lazaro / welcher zwar vor der Welt nicht Weise/Gewaltig und Edel ist gewesen/sondern von iederman für thöricht/schwach/unedel/und veracht; ja für nichts gehalten; und dennoch von Gott beruffen/und zu seinem Eigenthumb erwehlet/auch den Göttlichen Beruff mit demüthigen Danck angenommen/und durch den Glauben an Christum gerecht und Selig worden: Da hingegen der reiche/ und in der Welt hochgeachte Schlemmer / alldieweil Er sich auff sein Reichthumb/Macht/und Gewalt verlassen/ derselben vielfältig mißgebrauchet/und darbey Rosen und die Propheten hat verachtet/zum Hölle-Brande und verdammnet

dammet worden ist: Sondern wir haben auch dessen ein Ex-
 empel an dem weiland zwar armen und Gebrechlichen;
 nunmehr aber der Seelen nach in Christo reichen und selis-
 gen/Michael Neubern/welcher an dem Fürstl. Hoffe al-
 hier viel Jahr lang unterhalten worden/und vor wenig Ja-
 ren durch Gottes Gnade in Christo selig ist entschlaffen.
 Den ob gleich derselbe Ihm bey seinem Leben grosse Weis-
 heit/Macht und Hoheit eingebildet / und nicht allein für
 Edel/sondern für einen Gewaltigen Herrn und Potenta-
 ten dieser Welt hat wollen angesehen und gehalten seyn: so
 wissen wir doch in gesambt/das Er ein rechter Thore / und
 armer/gebrechlicher/vor der Welt verachter Mensch gewes-
 sen. Dennoch aber hat Gott der Herr Ihm vor seinem
 Ende die grosse Gnade erwiesen / das wir nunmehr gewis
 versichert seyn/das Er auch von seiner Göttlichen Maje-
 stät zum Eigenthumb erwehlet/und der Seelen nach schon
 allbereit in einem Seligen Zustand sich mit Lazaro befinde.
 Wenn wir den anezo im Hause des Allerhöchsten mit ein-
 ander versammlet und zusammen kommen seyn / unter an-
 dern die vielfältige grosse Gnade/so der grundgütige Gott
 dem selig verstorbenen im Leben und im Sterben hat erwie-
 sen/nach Anleitung seines allerheiligsten Worts zube-
 trachten; solches aber aus unsern eigenen Kräfte nicht
 geschehen kan: Als bitten wir den Vater aller Gnaden
 und Barmherzigkeit/das er uns hierzu von obenherab des
 heiligen Geistes Beystand mildiglich verleihen wolle. Sol-
 ches von Göttlicher Majestät und Allmacht zu erlangen/
 so erhebet mit mir ewer Herzen hinnauff gen Himmel/
 und sprecht im wahren Glauben / ein heiliges Vater
 unser.

A iij

Hierauff

Hierauff wolle Ewre Christliche Liebe mit inbrünstiger Andacht und Begierde anhören einen schönen Apostolischen Text/welchen uns S. Paulus in seiner ersten Epistel an den Timotheum hinterlassen/und wir auff begehren zu erklären für uns genommen haben. Desselben Wort lauten auff unser Deutschen Sprach/
wie folget:

1. Tim. 1, 12.
seqq. usq. ad
v. 17. Anclur.

Ich dancke unserm Herrn Christo Jesu/der mich starck gemacht/untrew geachtet hat/und gesetzt in das Ampt/der ich zuvor war ein Lasterer und ein Verfolger/und ein Schmeher. Aber mir ist Barmhertzigkeit wiederfahrē/den Ich habe es unwissend gethan im Unglauben. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers Herrn/sampt dem Glauben und der Liebe/die in Christo Jesu ist. Denn das ist ie gewißlich war/und ein thewer werthes Wort/das Christus Jesus kommen ist in die Welt/die Sünder selig zu machen/unter welchen Ich der fürnehmste bin. Aber darumb ist mir Barmhertzigkeit wiederfahren/auff das an
mir

Christliche Leich-Predigt.

mir fürnemlich Jesus Christus erzeigte alle Gedult / zum Exempel denen / die an Ihn gläuben sollen / zum ewigen Leben. Aber Gott dem ewigen Könige / dem Unvergenglichen und Unsichtbaren / und allein Weisen / sey Ehre / und Preis in Ewigkeit / Amen!

Erklärung.



Nunfern abgelesenen Text / Und ächtigt und Außerwehlt in dem Herrn / rühmet nicht allein S. Paulus die vielfältige Grosse Gnade / so der grundgütige Gott Ihm erwiesen / sondern erzehlet auch darneben / wie Er sich darauff gegen Göttliche Majestät erzeiget und verhalten habe. Dannenhero wir bey Erklärung dieses Texts / die Gedancken unser Herzen auff zwey Hauptpunct mit einander zurichten / und zwar anfänglich Gottes grosse Gnade und Gütigkeit; hernach aber des Apostels Pauli Dankbarkeit zu betrachten haben.

Den ersten Punct belangend / ist zu wissen / das der liebe Gott Saulo / so bisher ein grausamer Verfolger der Christlichen Kirchen gewesen / nicht geringe; auch nicht vielerley: sondern grosse und vielerley Gnade erzeiget und erwiesen habe. Denn eine grosse Gnade ist 1. Das Er Ihn starck gemacht / treu geachtet / und das Apostolische Ampt Ihm anvertrauet hat. Ich dancke / spricht

in
nen
ren

sto
un
das
er
er.
der
an
her
en /
die
ge
thes
ist
ma
hm
rm
an
mie



8 Christliche Reich-Predigt.

spricht Er/unserrn HErrn Christo Jesu / der mich
 starck gemacht/und trew geachtet hat / und gesezet
 in das Ampt/der ich zuvor war ein Lasterer und ein
 Verfolger/und ein Schmeher. Für drey Gnaden-Stü-
 cke / Gott ergebene Herzen / dancket Er in diesen
 seinen Worten dem HErrn Christo / so doch inge-
 sambt zu seinem Apostel Ampt gehören. Das erste ist/das
 Er ihn starck gemacht hat/das ist/so viel Krafft und Ver-
 mögen hat gegeben/das Er das herrliche Evangelium des
 seligen Gottes/welches Ihm anvertrauet gewesen / uners-
 chrocken Jüden und Heyden/hohes und niedriges Stans-
 des Personen vortragen und erklären können/welches nicht
 Menschen/sondern Gottes Werk ist. Das ander ist / das
 Er Ihn trew gemacht / und nicht allein zuvor gesehen/
 das Er durch seine Gnade Ihn trew in seinem Ampt ver-
 bleiben/keines Weges aber/wie Judas der Verräther an
 Ihm trewlos werden würde / sondern auch trew geachtet
 hat. Das dritte ist/das Er Ihn das Apostolische Ampt/
 welches in der Christlichen streitenden Kirchen das aller
 fürnemste ist/1. Cor. 12/28. Eph. 4/11. neben andern an-
 vertrauet hat. Das zeigt Er an/wenn Er sagt: Ich dan-
 cke unsern HErrn Christo Jesu / der mich gesezt in das
 Ampt/und verstehet dadurch kein ander/als das hochheili-
 ge Apostolische Ampt/zu welchem Er nicht von Menschen/
 auch nicht durch Menschen/sondern durch Jesum Christ/
 und Gott den Vatter/der Ihn aufferwecket hat von den
 Todten/war beruffen und erhaben worden. Gal. 1/1. Da-
 hero Er sich auch im ersten Capitel der ersten Epistel an
 Timotheum/daraus unser Text genommen / einen Apo-
 stel Jesu Christi alsobald im ersten verslein nennet. Das
 können wir wol auff gewisse Maß und Weise auff unsern
 selig

Christliche Reich-Predigt.

selig verstorbenen Michael Neubern applizieren. Denn Gott der Allerhöchste Jhn in seiner letzten Kranckheit nicht allein an seinem Verstande gestärcket / daß Er sich desselben vielmehr und besser als in vorigen Zeiten gebrauchen können / sondern Er hat Jhn auch durch seine unaussprechliche Gnade im Glauben stark gemacht / und verliehen / daß Er Jhn bis an sein Ende trew verblieben / und auff seinen Nahmen / in warem Glauben selig von dieser Welt ab geschieden ist. Und ob gleich den Buchstaben nach von unsern selig verstorbenen nicht kan gesaget werden / daß derselbe entweder in der Christlichen Kirchen ein Apostolisch oder ander Geistliches Ampt : oder auch in dem Gemeinen Welt-Wesen ein vornehmes Officium bedienet : sondern jederman bekant / daß Er in einem geringen / und vor der Welt sehr verächtlichen Stande gelebet : so ist doch dieses eine grosse Gnade / daß sein und unser aller Heyland Christus Jesus sein Herz und Verstand vor seinem Abschied also erleuchtet hat / daß Er an Jhn gegläubet / von Jhn geredet / gesungen / viel schöne Gebet und Herzens-Seuffzer zu Jhn gen Himmel abgeschicket / Jhn mit den armen des Glaubens gefasset / und nicht gelassen hat / bis Er Jhn mit einem seligen Abschied gesegnet : auch Jhn schon allbereit das Ampt anvertrauet hat / daß Er nunmehr in der Himlischen HoffKirchen das schöne neue Lied der Seelen nach mit singet / und Er zu Jhn als dem rechten Lamb Gottes mit den vier und zwanzig Eltesten spricht : Herr / du bist würdig / zu nehmen Preis / und Ehre / und Krafft ! Denn du hast alle Ding geschaffen / un durch deinen Willen haben sie das Wesen / und sind geschaffen. Offenb. 4/11. Item : Du bist würdig / zu nehmen das Buch / und auff zu thun seine Siegel / denn du bist erwürget / und hast uns er-

B

kauffe

nich
 ehret
 ein
 Stü-
 lesen
 inge-
 daß
 Ver-
 des
 uncr-
 stans
 nicht
 daß
 hen/
 ver-
 er an
 chtet
 mpt/
 aller
 n an
 dan-
 das
 heili-
 schen/
 hrist/
 n den
 Das
 stel an
 Apo-
 Das
 unsern
 selig



kaufft mit deinem Blut/aus allerley Geschlecht und Zungen und Volck/und Heyden/und hast uns unserm Gotte zu Königen und Priestern gemacht/und wir werden Könige seyn auff Erden/cap. 5. v. 9. 10. Nämlich auff der neuen Erden/die Gott schaffen wird: Es. 65/17. c. 66/22. 2. Pet. 3/13. Offenb 21/1. Darinnen wir und alle Auserwehlte vollkommen werden herrschen. Aus welchen allen denn erscheinet / daß Er sich nunmehr der Seelen nach in einem recht seligen/heiligen und hochherrlichen Stande befindet/ und ein solches Ampt bediene / welches allen Emptern dieser Welt weit vorzuziehen ist.

Eine grosse Gnade ist's II. daß Christus Jesus S. Paulo und uns allen zu gut in die Welt kommen ist. Das zeigt Er an/wenn Er schreibt/daß Christus Jesus kommen sey in die Welt/die Sünder selig zu machen. In diesen Worten/Andächtige in dem HERRN/ist wol zu mercken/wer derselbe sey/der uns und allen armen Sündern zu gut in die Welt kommen ist: S. Paulus nennet Ihn Christum Jesum. Derselbe wird uns in Gottes Wort und unserm Catechismo beschrieben / daß Er sey warhafftiger Gott/vom Vater von Ewigkeit geboren/und auch warhafftiger Mensch/von der Jungfrauen Maria geboren. Er wird genennet Christus / das ist/der Gesalbte/weil Er mit dem Frewdenöl des Heiligen Geistes/Ps. 45/8. als der grosse Prophet/den Moses verheissen/5. B. Mos. 18/15. Apost. 3/22. Und der rechte Hohepriester des Newen Testaments; Heb. 8/6.c. 9/11. 12. 15. wie auch der rechte König zu Zion/Ps. 2. 6. ist gesalbet worden/welches alles durch die Propheten/1. Kön. 19/16. den König David/1. Sam. 16. v. 12. 13. Und die Priester des alten Testaments ist fürgebildet worden. 2. B. Mos. 30/30. c. 40/

Christliche Reich-Predigt.

30. c. 40/13. 14. Jesus heist so viel/als ein Heyland / oder Seligmacher / dieweil Er uns selig gemacht hat von allen unsern Sünden. Matth. 1/21. Dessen wir uns ingesamte zu getrösten und anzunehmen haben. Denn Er ist das Lamb Gottes / welches der ganken Welt Sünde hat getragen. Joh. 1/29. Es ist einer für uns alle gestorben / nemlich Christus. 2. Cor. 5/15. Er hat sich selbst für alle zur Erlösung gegeben / 1. Tim. 2/6. und ist die Versöhnung für unser Sünde/nicht allein aber für die unsere/sondern auch für der ganken Welt. 1. Joh. 2/2. Dannenhero Er von S. Paulo aller Menschen Heyland wird genennet. 1. Tim. 4/10. Dessen hat auch sich auff seinem Lager unser selig Verstorbene durch Gottes Gnade herzlich getröstet / und jetzt erzehlte und dergleichen Evangelische Trostsprüche nicht allein mit sonderbarer Andacht nach gesprochen / sondern auch bisweilen aus eigenem bewegnis / darzu Er zweifels ohne vom Heiligen Geist angetrieben worden / selbst angeführet / das die Umbstehenden sich drüber offtermals verwundert haben. Eine grosse Gnade ist's III. daß Er Saulum also erleuchtet hat / daß Er das Evangelium von Christo angenommen / und dasselbe für ein gewißlich wahres / tewres und werthes Wort hat gehalten. Denn also redet Er in unserm Text: Das ist ie gewißlich war / und ein tewer werthes Wort / daß Christus Jesus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen. Erstlich nennet Er's ein gewißlich wahres / das ist / ein solches Wort / welches gar nicht in zweiffel zu ziehen / viel weniger für ein Gedicht / wie die Fabeln und unnützen Geschwebe der Jüden / vers. 4. 7. und viel Legenden der Papisten / zu halten: Sondern das warhafftig und gewiß ist / wie der Sohn Gottes selbst bezeuget /

B ij

get /

Bun
 Botte
 öni-
 ewen
 Pet.
 ehlt
 in er-
 inem
 ande/
 n dies

 s Je
 kom
 Chris
 selig
 dem
 nd al
 z S.
 duns
 / daß
 it ge
 rawen
 ist / der
 Get
 erheif
 Hohe
 2. 15
 t wor
 6. den
 ter des
 of. 30/
 c. 40/



get/Offenb. 21/5. daß iederman demselben sichern Glauben
 zustellen kan und soll. Darneben so rühmet Er dasselbe
 als ein thewres werthes Wort. Nach der Haupt-Sprache
 lautet es eigentlich also/daß es ein solches Wort sey/wel-
 ches würdig/daß es billich approbirt/und mit Danck ange-
 nommen / und also thewer und werth gehalten werde.
 Darbey einfältige Herzen in acht zu nehmen haben / daß
 thewer allhier nicht so viel heisse/als seltsam/ gleich wie 1.
 Sam. 3/1. wird gemeldet/daß zu des Priesters Eli zeiten
 das Wort des HErrn thewer/und wenig Weissagung ge-
 wesen/alldiweil nicht Prediger oder Pfarrer gnug im Lan-
 de gewesen/sondern die Bibel unter der Banck gelegen/und
 fast niemand studieret/biß Samuel kommen / und dieselbe
 wieder herfür gezogen hat / wie es der Herr Lutherus/
 Christeligen Angedenckens/erkläret : sondern es bedeutet
 so viel/als köstlich und herrlich / in welchem Verstande
 auch Gottes Güte/Ps. 36/8. Ephraim/Jer. 31/20. Und
 das rosinfarbene Blut unsers HErrn und Heylands
 Christi Jesu thewer wird genennet. 1. Pet. 1/18. 19.
 Ja freylich/Gott ergebene Herzen/ist das Evangelium
 von Christo ein thewres / das ist ein köstliches und herrli-
 ches Wort/welches aller Fürsten / Königen und anderer
 Potentaten Worten/die doch an Eides statt auff-und an-
 genommen werden/weit fürzuziehen ist. Denn es ist ja nicht
 von Menschen /oder auch von einem Engel erfunden/son-
 dern von Gott selbst gegeben worden. Dannenhero es
 Gottes Wort / 1. Thes. 2/13. 1. Pet. 4/11. Das Wort der
 Wahrheit / 2. Tim. 2/15. Ein festes Prophetisches Wort/
 2. Pet. 1/19. Ein Wort des Lebens/Phil. 2/16. Des Heils/
 Apost. 13/26. Und des ewigen Lebens / Joh. 6/68. wie
 auch eine Krafft Gottes wird genennet / selig zu machen/
 alle/die daran glauben. Rom. 1/16. Thewer ist es auch zu
 achten/

achten/weil es von heiligen und hohen Personen / den Pa-
 triarchen/Propheten/Gottseligen Fürsten und Königen/
 S. Johanne dem Täufer /und den Aposteln; wie auch den
 heiligen Engeln; ja dem Sohn Gottes selbst geprediget/
 ausgebreitet und fortgeplanket /uß von den Heiligen Got-
 tes grosse Vnkosten auff desselben Außbreitung und Fort-
 pflanzung sind gewendet worden. Denn allein der König
 David 6000. Tonnen zum Hause des HErrn geschafft/
 1. Chron. 23/14 und von seinem eigenen Gut 180. Ton-
 nen; 1. 30/4 seine Fürsten aber 300. Tonnen Goldes /und
 10000. Ungerische Goldgülden darzu gegeben haben;
 cap. 30/7. (a) Sein Sohn Salomon auch zu dessel-
 ben Einweihung 22000. Oxen und 120000. Schaf-
 fe hat geopffert. 1. Kön. 8/63. Zugeschweigen /daß zuvor die
 Kinder Isreal ein ansehnliches / und zwar mehr / als nötig
 gewesen ist / zu Auffbauung des Heiligthums / oder der
 Wohnung der Hütten des Stiffts willig gebracht haben /
 daß auch der Mann Gottes Moses durchs Lager hat müs-
 sen ausruffen lassen / daß niemand etwas mehr zur Hebe
 des Heiligthums solte bringen lassen. 2. B. Mos. 36/3.
 seqq. Thewer ist es endlich zu halten / weil es nicht allein mit
 der heiligen Märterer / derer Todt werth geachtet für dem
 HErrn / Psal. 116/15. Sondern mit dem thewren Blut
 Christi / als des unschuldigen und unbefleckten Lammes
 Gottes / confirmirt und bestetiget ist. 1. Pet. 1/19. Derowes-
 gen wir ingesamt dasselbe thewer und werth halten sollen.
 Von dem König Alexandro, dem Grossen dieses Na-
 mens / lesen wir / daß / da Er ein Guldenes Kästlein bekom-
 men / Er sich verlauten lassen / Er wolle darein das köstliche
 Buch / den Homern in legen. Wir / Außerwehlte in dem
 HErrn / haben anieho gehöret und vernomen / daß das Eo-
 angelium von Christo ein köstliches Buch / oder ein thewres
 werthes

(a) Vid. M.
 Henrici Bun-
 tingi lib. de
 ponderibus &
 monetis, cap.
 de Supputat.
 monetarum
 Vet. Testam.
 p. m. 94.

werthes Wort sey: Derowegen wir dasselbe / dieweil des
 Heidnischen Poeten Homeri Schrifften mit diesem Him-
 mels-Schatz / dem Wort des Lebens / gar nicht zu verglei-
 chen / vielmehr hochhalten / in das Kästlein unser Herzen
 legen / wol bewahren / und zusehen sollen / daß wir durch Got-
 tes Gnade viel Frucht in Gedult bringen mögen. Werden
 wir das thun / so sind wir recht selige Leute: allhier selig in
 Hoffnung / Rom. 8 / 24. und können uns der ewigen
 Freud und Seligkeit gar gewiß versichern. Denn selig
 sind / die das Wort Gottes hören und bewahren / wie der
 Mund der Wahrheit / Christus Jesus selbst bezeuget. Luc.
 11 / 28. Nun solche grosse Gnade hat der grundgütige Gott /
 auch unserm nunmehr seligen Michael Neubern erzeiget!
 Denn Er durch des Heiligen Geistes sonderbare Erleuch-
 tung und Regierung auch zum öfftern in seiner wärenden
 Kranckheit hat bekennet / daß in seinem Herzen Er ver-
 sichert sey / daß das Evangelium von seinem und unser aller
 Heyland Christo Jesu ein gewislich wares und thewer
 werthes Wort sey / welches denn auch in seiner Schwach-
 heit seiner Seelen Trost und Labsal ist gewesen. Eine gros-
 se Gnade ist's V. daß Er Saulum zur Erkenntnis sei-
 ner Sünden / und waren Busse hat gebracht. Das
 giebt Er uns ingesambt zu vernehmen / wenn Er gestehet
 und bekennet / daß Er unter denen Sündern / welchen
 Christus zu Gut in die Welt kommen ist / der für-
 nemste sey. In der Griechischen und der Vulgata oder
 Gemeinen / und von den Päpsten zu Rom Canonisirten
 Lateinischen Version stehet ein solches Wörtlein / welches
 sonsten beydes den ersten in der Ordnung / und denn auch /
 nach Gelegenheit der Umstände eines Texts / den vor-
 nemsten kan bedeuten. Dannenhero etliche / wie Thomas
 Aquinas

Aquinas erwehnet / in diese Narrische Gedancken gerathen /
 daß die Seele unser aller Erhvaters / Adams / in S. Pau-
 li Leib gewandert sey / welches Er andeute / wenn Er bekenn-
 ne / daß Er primus, oder der erste unter den Sündern sey :
 Aber das ist Gottes klarem Wort zu wider. Denn die
 Seelen nicht aus einem Leibe in den andern wandern : son-
 dern der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / und kei-
 ne Nothal ruhret Sie an / wie der Meister des Büchleins
 der Weißheit cap. 3/1. bezeuget. Und cap. 4/7. saget Er /
 Der Gerechte / ob Er gleich zeitlich stirbt / so ist Er doch in der
 Ruhe. In der Haupt-Sprachen stehet ein solches Wört-
 lein / das nicht eine bloße / sondern solche Ruhe bedeutet /
 darbey einer zugleich gelabet / erfrischet und erquicket wird.
 Ja freylich / Allerliebsten Freunde in dem HERN /
 ruhen also die Gleubigen / die in Christo selig von dieser
 Welt abgeschieden / daß sie zugleich der Seelen nach / also
 bald Himmlische Labsal und Erquickung empfinden. Denn
 Sie werden von den Engeln getragen in Abrahams
 Schoß / da Sie also ruhen / daß Sie zugleich auch verbali-
 ter und realiter getröstet werden / das ist beydes Trost- und
 Frewdenreiche Wort hören / und darneben unaussprechli-
 cher Himmlischer Frewden und Seligkeit wirklich genieß-
 sen. 1. Cor. 2/9. Sie kommen in das Reich des HERREN
 Christi / oder in den Paradeiß : Luc. 23/43. da nicht allein
 gewünschte Ruhe / sondern Friede und Frewde die fülle
 und liebliches Wesen zur rechten Gottes immer und ewig-
 lich ist. Ps. 16/11. Dieses gibt uns auch S. Johannes zu
 vernehmen / wenn Er bezeuget / daß Er eine Stimme vom
 Himmel gehöret / die gesagt habe : Schreibe / selig sind die
 Todten / die in dem HERREN sterben von nun an ! Ja / der
 Geist spricht / daß Sie ruhen von ihrer Arbeit : Denn ihre
 Werke

Wercke folgen Ihnen nach. Offenb. 14/13. Wie sind aber/möchte alhier ein Christliches Herz fragen/die Wort des Apostels zu verstehen? Solte denn S. Paulus/der zuvor Saulus geheissen / der fürnehmste Sünder gewesen seyn? Solte denn Judas/so den HErrn Christum verratheten/Hannas und Caiphas, die Ihn dem Heidnischen Landpfleger überantwortet/Herodes, so Ihn verspottet / Pontius Pilatus, welcher Ihn wider besser Wissen und Gewissen zum Tode des Creuzes hat verurtheilet/und andere / so zu desselben Leiden aus des Satans Antrieb geholffen/nicht grösser Sünder gewesen seyn? Antwort: Ja freylich sind diese grösser oder fürnehmer Sünder gewesen/dieweil Sie nicht allein des HErrn Christi Gliedmassen / wie Saulus/sondern auch denselben in Person verfolget habē. Dannenhero etliche aus den Papisten die Wort des Apostels also erklären / daß Er aus tieffer Demut sich den fürnehmsten Sünder soll genennet haben: Gleich wie etwa ihr Canonisirter Heiliger Franciscus habe zusagen pflegen/ *le peccatorū esse maximum*, Er sey der allergröste Sünder/wie Cornelius à Lapide gedencket. Thomas Aquinas ist in den Gedanken/daß S. Paulus sich den fürnehmsten Sünder nenne / weil Er der fürnehmste sey unter den Jüden/so zuvor den HErrn Christum verfolget/und hernach durch seine Gnade sich zu Ihm bekehret haben / und an Ihn gläubig worden sind. Andere haben es also erkläret/ daß S. Paulus sich den fürnehmsten Sünder genennet/ weil Er nicht so wol auff anderer Leute/als auff seine Sünde gesehen / dieselbe am meisten gefühlet und berewet/und sich also für den fürnehmsten Sünder gehalten habe. (b) Die beste Meynung ist/daß die Wort des lieben Apostels nicht also zu verstehen/als wenn Er absolute und schlechter Dinge

(b) Vid. Cornel. à Lap. in h. l.

Christliche Reich-Predigt.

17

Dinge unter allen Menschen/so jemals gelebet haben/oder auch unter den Feinden und Verfolgern des Herrn Christi und seiner Gläubigen Gliedmassen/der allergröste gewesen were: Sondern daß Er fast der fürnehmste Verfolger seiner Zeit/und also einer unter den fürnehmsten sey. Das hat nun auch unser selig Verstorbener vor seinem Tode erkant und bekant. Denn ob Er gleich in vorigen Zeiten / aus mangel des Verstandes/bisweilen nicht gestehen wollen / daß Er ein armer Sünder sey/so hat Er doch in seiner Kranckheit/solches alles willig und gerne bekant / herzlich Kewe und Leid spüren lassen / sich für der fürnehmsten Sünder einen auch gehalten / und den Grundgütigen Gott umb allergnädigste vergebung der Sünden bittlich und demütig ersuchet. Wir aber haben uns darbey zuerinnern / daß ein jeder mehr auff seine/als anderer Leute Sünde sehen/und zu förderst darnach trachten solle/wie Er derselben loß werden/und sein Herz und Gewissen darvon reinigen/und hinfüro frey behalten möge; immassen uns dessen der Herr Christus selbst erinnert / wenn Er spricht: Was siehestu den Splitter in deines Bruders Auge / und wirfst nicht gewar des Balcken in deinem Auge? Oder wie darffstu sagen zu deinem Bruder: Halt/ich wil dir den Splitter aus deinem Auge ziehen / und sihe ein Balcke ist in deinem Auge? Du Heuchler/zeuch zum ersten den Balcken aus deinem Auge/darnach besihe / wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. Matth. 7. v. 3. 4. 5. Werden wir das mit S. Paulo ingesambt thun / wird viel böses unterbleiben und verhütet werden/damit wir bisher wider Gott und unsern Nechsten schwerlich uns verschuldet haben. Endlich und zum VI. so ist es auch eine grosse Gnade / daß Saulus aus des Heiligen Geistes Antrieb und Erleuchtung/Gottes Gnade

E

Gnade

*Sleidanus lib.
21. Histor.*

Gnade und Barmherzigkeit/wie auch des HErrn Christi Verdienst Ihm appliciret hat. Das deutet Er an / wenn Er sagt: Aber mir ist Barmherzigkeit wiederfahren. Wenn Gott der HErr durch seinen Heiligen Geist Saulum nicht also erleuchtet und regieret hätte / were Er endlich mit Ahitophel / Juda dem Verräther / Francisco Spiera, und andern Verzweifflern / ganz und gar / wegen seiner grossen und überhäufften Sünden/in verzweiffelung gefallen. Daß aber solches nicht geschehen/sondern Er sich der Barmherzigkeit des Vaters / und des Advents und Aufkunfft des HErrn Christi in wahrem Glauben hat getröstet/ist ein Gnaden-Werck des Allerhöchsten / welches Er auch die Zeit seines Lebens mit Danck erkant / und bey seinen Zuhörern hochgerühmet hat. Wie Er denn an seine Galatter unter andern schreibt: Christus hat auch mich geliebet / und Sich selbst für mich dahin gegeben. Gal. 2/20. Diese grosse Gnade ist auch unserm selig verstorbenen wiederfahren. Denn derselbe in seiner Kranckheit auch zum offtern Gottes Barmherzigkeit und Gnade hoch gepriesen / und des HErrn Christi hochthewres Verdienst Ihm in warem Glauben appliciret / und mit S. Paulo hat gesagt: Mir ist Barmherzigkeit wiederfahren / und es ist gewißlich war / das Christus Jesus auch mir zu gut in die Welt kommen sey; Ich bin auch gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges / noch Zukünfftiges / weder Hohes / noch Niedriges / noch keine andere Creatur / mich scheiden mag von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu / unserm HErrn. Rom. 8/38. 39. Und mit dem lieben Hiob hat Er geseuffzet und gesagt: Ich weiß das mein Erlöser lebt / und Er wird mich hernach aus der Erden anfferwecken / und werde

Christliche Reich-Predigt.

19

werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden /
 und werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde
 ich mir sehen / und meine Augen werden Ihn schauen / und
 kein frembder. Job. 19/25. 26. 27. Wer ist aber Saulus
 gewesen / möcht alhier ein Andächtiges Herz nicht unbil-
 lich denken / oder sagen? Ist Er denn etwa bißher ein so
 grosser Heiliger / und umb die Kirche Gottes wolverdienter
 Mann gewesen / daß Ihm Gott der HErr so grosse und
 vielfältige Gnade und Barmherzigkeit erwiesen hat?
 Nein / keinesweges / sondern Saulus ist vor seiner Beleh-
 rung ein grosser Sünder / und recht elender Mensch gewe-
 sen. Denn Er ja in unserm Text selbst gestehet und bekent /
 daß Er ein Lasterer / ein Verfolger / und ein Schmeher des
 HErrn Christi gewesen / wiewol Er unwissend / und im
 Unglauben gethan habe. Da hören wir das Saulus vor
 seiner Belehrung nicht unter die Gottselige / fromme / und
 heiligen gezehlet werden könne; viel weniger Engels-
 rein; sondern ein Lasterer gewesen sey / welcher den ewigen
 Sohn Gottes / seinen und unser aller Heyland / mit seinen
 Munde gelästert und geschendet; auch bey dem Lästern es
 nicht habe bleiben lassen: sondern über diß den Unschuldi-
 gen HErrn Jesum in seinen Gliedmassen grausam ver-
 folget habe. Wie wir denn wissen / daß / als der heilige
 Mann Gottes Stephanus / ganz unverdienter Weise /
 gesteiniget worden / Er nicht allein wol gefallen an seinem
 Tode gehat: Apostelg. 8/1. sondern auch wider die andern
 Jünger des HErrn mit dräwen und morden geschraubet
 habe / und zum Hohenpriester gegangen sey / und Ihn umb
 Brieffe gebeten habe / gen Damascum an die Schule / auff
 daß / so Er etliche Jünger dieses Weges fünde / Er sie ge-
 bunden gen Jerusalem führen möchte. Cap. 9. v. 1, 2. Dan-
 C ij nenhero

risti
 denn
 fah
 heist
 Er
 also
 gegen
 lung
 r sich
 und
 t ges
 lches
 bey
 seine
 mich
 2/20.
 eder
 v off-
 iesen/
 m in
 esagt:
 islich
 kom-
 eben/
 weder
 / noch
 n mag
 nferm
 hat Er
 bt / und
 / und
 werde



nenhero Ihm der Herr Christus vom Himmel zugerufen: Saul/Saul/was verfolgstu mich? und als er gesagt: Herr/wer bistu? Ihm zur Antwort hat gegeben: Ich bin Jesus/den du verfolgest! Es wird dir schwer werden/wider den Stachel zu lecken. Ja Er hat es bey dem Lästern und Verfolgen nicht bleiben lassen: sondern Er hat wie ein Tyrann mit Gewalt zu unterdrücken/und den Nahmen des Herrn Christi ganz und gar auszurotten un̄ zuvertilgen in den Sinn genommen. Denn Er selbst gestehet/Er sey gewesen *ὕβρις*, welches zwar einen Schmeher heist / wie es der Herr Lutherus hat gegeben; Aber zugleich auch einen solchen Menschen/der andere mit Gewalt unterdrückt/welche Deutung dann alhier auch gar wol statt finden kan/all die weil Er sich schon zuvor einen Lästere genennet hat. Daß alles aber hat Er nicht wissendlich / sondern unwissend und im Unglauben gethan. Denn Er damals noch nicht gegläubet hat / daß der gecreuzigte Jesus von Nazareth der Herr Messias were/ sondern Sich von den Hohenpriestern/Pharisern und Schrifftgelehrten bethören und verführen lassen / daß Er Ihn vor einen Verführer des Volcks geachtet/und aus blindem Eyver mit denselben über das Gesetz Moses / und den Levitischen Gottesdienst fest und steiff gehalten. Daß können wir auch zum theil/auff gewisse Maß und Weise/auff unserm selig verstorbenen appliciren. Denn Er ja auch den Herrn Christum / seine heilige Wunden/und hochwürdige Sacrament in vorigen Zeiten offtermals grausam gelästert / geschendet und geschmehet/sonderlich wenn Er etwa von andern zum Zorn bewogen/und beleidiget worden ist. Aber Er hat es auch unwissend und im Unglauben gethan. Denn ja gnugsam bekant/daß Er seiner Vernunfft sich allzeit nicht recht gebrauchten

chen können / und daher selbst nicht allezeit verstanden /
was Er geredet und gethan. Daher leicht zuerachten / daß
es grösser Sünde werden haben / so Ihm Ursach darzu ge-
geben / und Ihn zum Zorn gereizet haben. Er aber hat nicht
unbillich vor seinem Ende die grosse und vielfältige Gnade
Gottes hoch gerühmet / so Er Ihm erwiesen / da Er doch
ein Lasterer / Schmeher / und recht elender blinder Mensch
gewesen. Es hats aber der gründgütige Gott bey obere-
zahlten Gnadenstücken nicht bleiben lassen / sondern unserm
selig verstorbenen über dieselben auch viel andere Wohltha-
ten und Gnaden-Werck erzeiget. Denn eine grosse
Gnade ist / daß Er Ihn in der waren Evangelischen Lu-
therischen Kirchen von Christlichen vornehmen Eltern
hat geboren werden / in der heiligen Tauffe von sei-
nen Sünden waschen / in freyen Künsten und Sprachen
aufferziehen / und zuvörderst aus seinem allerheiligsten
Wort unterrichten lassen. Eine grosse Gnade ist / daß /
als Er von etlichen bösen Buben und Belials-Kindern
umb seine Gesundheit und Verstand gebracht worden / Er
Ihn nicht im Zorn und andern Sünden durch einem plötz-
lichen Todt von dieser Welt abgefördert / sondern Ihn
sein Leben hat gefristet / und so viel Gedächtnis gegeben / und
und gnädiglich erhalten hat / daß Er viel schöne Lateini-
sche und Deutsche Sprüche / verle, Psalmen und Geist-
liche liebliche Lieder behalten / die Er zum theil offermals
hergesagt und gesungen / sonderlich aber Zeit seiner Kranck-
heit / in grosser Anzahl / mit grosser verwunderung der
Umbstehenden wiederholet hat. Eine grosse Gnade ist /
daß Er Ihn auch bisweilen zuvor / und fast beharlich in
seiner Kranckheit / seinen Verstand also erleuchtet / daß Er
vernünfftige / Christliche und hochtröstliche Reden führen /
C iij und

und sich selbst mit herrlichen Sprüchen und Psalmen wider den Todt un̄ alle Anfechtung trösten und auffrichten können. Man liest sonst in den Historien von unterschiedlichen armen gebrechlichen Leuten/daß dieselbe bisweilen vernünftige/kluge/und weitauffsehende/wie auch Christliche Reden geführt haben. Also erzehlet der Herr Lutherus von einem Narren/so zu/oder umb Burzen sich sol auffgehalten haben/daß Er in den Fastnachten sich trawrig gekleidet/übel gehabt/und kläglich gestellet; in der Marter-Weeken aber schöne Kleider angethan habe/und frölich und guter Dinge sey gewesen: Als Er aber dermaleins gefragt worden sey/warumb Er das thete/zur Antwort gegeben habe: In der Fastnacht geschehen viel Sünden/da sol man billich trawrig seyn: Aber in der Marter-Weekē predigt man/wie Christus für die arme Sünder gestorben/

(c) B. Luth. Darumb soll man frölich seyn. (c) Welches warlich eine in den Tisch recht Christliche und kluge Rede ist/so wir billich ingesambt/reden sol. m. 444. sonderlich aber Schwelger und Fastnacht-Brüder/in acht nehmen sollen/wo sie anders von diesen damals armen gebrechlichen Menschen vor Christi Richter-Stuel nicht wollen angeklaget werden/daß sie die heilige Fastnachtzeit/unangesehen / sie bey guter Vernunft gewesen/auch für gute Evangelische Christen habē wollen angesehen seyn/mit ihrem sündlichen Sawleben verunheiliget/und Sacho gedienet: da sie doch auff Christum getauft seyn/und demselben versprochen habē/daß sie die zeit ihres Lebens in aller Gottseligkeit und Erbarkeit Ihm dienen wolten. Und von einem andern armen gebrechlichen Menschen/so Johann Stock geheissen/und an des Erzhertzogs Leopoldi, des Ersten dieses Namens / Hoffe sich auffgehalten hat/erzehlet Stumpfius

Stumpfius und mit demselben Zvingerus / (d) daß derselbe (d) In Thea-
 be / als hochgedachter Erzhersog zu Oesterreich mit seinen ^{tro vol 7. lib.}
 Râthen und Officirern berathschlaget / wie Er seinen Fein- ^{1. p. 1636. b.}
 den / den Schweizern / in das Land fallen wolte / ganz un-
 verhofft / wider seinen Gebrauch / zu ruffen angefangen ha-
 be: Ihr gedencket nur / wie Ihr den Feinden in das
 Land fallen wollet: Aber niemand rathschlaget dar-
 von / wie Ihr wieder aus ihrem Lande kommen mö-
 get. Daß aber diese Rede nicht vergeblich / sondern bedenck-
 lich gewesen sey / hat der Ausgang bewiesen / dieweil bald
 darauff mehr Hochermelten Erzhersogs Reuterey ge-
 schlagen worden. Dergleichen vernünfftige / Christliche und
 nachdenckliche Reden hat auch unser selig Verstorbener
 bisweilen / sonderlich aber in seiner letzten Kranckheit gefüh-
 ret / wir den jenen bewußt / so umb und bey Ihm sind gewe-
 sen / oder Ihn besucht haben; inmassen in seinem Lebens-
 Lauffe / so nach der Predigt wird abgelesen werden / dersel-
 ben etliche werden angeführet werden. Eine grosse Gnade
 ist's auch / das Gott der Herr Ihn / nach dem Er seine Ge-
 sundheit und Verstand verlohren / an diesen Fürstl Sächsl.
 Hoff gebracht hat: Da Er denn von Ihren Fürstl.
 Gn. Gn. allerselts lieb und werth gehalten / mit Speise /
 Tranck und Kleidung; wie auch in seiner Kranckheit mit
 Arzney und Labfal / und denn mit Unterricht und Seelen-
 Trost durch die Diener des Göttlichen Wortes treulich und
 fleissig ist versehen worden. Welches alles vielleicht unter-
 bleiben were / wenn Gott der Herr Ihn nicht an diesen
 Fürstl Hoff gebracht / sondern in seinem Vaterland gelaf-
 sen hätte. Das hat Er selbst in seiner Kranckheit so wol /
 als seine Gebrechlichkeit erkant / da Er doch zuvor nicht ge-
 stehen wollen / daß Er ein armer gebrechlicher Mensch were /
 sondern



24 Christliche Reich-Predigt.

sondern Ihm fest eingebildet/und zum öfftern fürgegeben hat / daß Er ein grosser Herr und Potentat dieser Welt were/welcher dem ganzen Fürstl. Hoff/ und vielen andern zu commendiren hätte. Noch eine grössere Wohlthat ist's / daß Er Ihn in seiner Kranckheit durch den Diener des Göttlichen Worts/nach abgelegter Christlicher Beichte/an Christi statt/und aus desselben Befehl / von seinen angebornen und darzu gethanen Sünden hat absolviren und loszehlen/auch darauff mit dem hochheiligen Abendmal speisen und träncken lassen; immassen Er denn solches auch mit herrlicher Andacht und Begierde empfangen/ darauff Gott dem Allerhöchsten für solche grosse Gnade mit Mund und Herzen gedancket/ und seiner Göttlichen Majestät zu Ehren mit lauter Stimme frewdig mit gesungen hat: Nun lob mein Seel den Herren/was in mir ist den Nahmen seyn/und darauff den Segen angenommen und empfangen. In vorigen Zeiten zwar haben wir und unsere Vorfahren / so in der Fürstl. Sächs. Schloß-Kirchen das Ampt des Beistes geführet / nach fleissiger Unterredung und Erwegung/nicht befinden können/wie unser nunmehr seliger Michael Neuber zur Beicht und Tisch des Herrn könnte zugelassen werden/dieweil seine Andacht nicht lang gewäret/sondern stette Wechselung fürgegangen. Weil Er aber in seiner Kranckheit meistentheils bey ziemlichen Verstande gewesen / ein herrlich verlangen nach der heiligen Absolution und dem hochwürdivgen Abendmal getragen / auch darümb anfänglich bey der Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürstin und Fräwen / Fräwen Dorotheen / Gebornen und Vermählten Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Witwen / so damals allein bey der Fürstlichen

Christliche Reich-Predigt.

25

lichen Hoffstadt alhier gewesen / Unterthänig / und
 hernach bey uns / den Dienern des Wortes / zu unter-
 schiedlichen mahlen beweglich angehalten / haben wir/
 nach dem wir alle Umstände in der Furcht des
 HERRN fleissig erwogen / Ihm seine Bitte nicht ab-
 schlagen wollen / bevorab weil wir sein herrliches verlangen/
 seine Andacht im Gebet / seinen Zuyver im singen / seinen
 Glauben und Hoffnung / aus vielen gewissen Zeichen
 gangsam gespüret / auch Er seines Glaubens richtige und
 gründliche rechenschaft nach der lenge gegeben / und viel
 herrliche Sprüche aus Gottes Wort / schöne Reim-Ge-
 betlein und Gesänge selbst angefangen / hinaus gebetet /
 und sich damit also getröstet / daß solches die Umstehen-
 den mit verwunderung / und zum theil nicht ohne Thränen
 angehört haben : sondern wir haben uns erinnert / was
 S. Petrus gesagt / als Er in das Haus Corneli gekommen /
 und nach gethaner Predigt vernommen / daß Er mit
 seinen Hausgenossen an Christum gläubig worden / mit
 Zungen geredet / und Gott hochgepreiset / in dem Er aus-
 geruffen : Mag auch iemand das Wasser wehren / daß
 diese nicht getauft werden / die den Heiligen Geist
 empfangen haben / gleich wie auch wir ? Weil wir
 demnach aus vielen Zeichen augenscheinlich und gewiß
 wahrgenommen / daß der Heilige Geist in und mit unserm
 seligen Michael Neubern gewesen / und durch Ihn gewir-
 ket / haben wir mit S. Petro angefangen : Wer mag uns
 wehren / daß dieser nicht von Sünden absolviret
 werde ? Ja wer mag das Brodt und den Wein
 wehren / daß dieselbe nach des HERRN Christi
 Einsetzung nicht gesegnet / und unter und mit
 denselben diesem Patienten sein warer Leib und
 sein rosinfarbenes Blut mit getheilet wer-
 den /

Apostelg.

cap. 10, 47.

D

den/

den/damit Er in seinem Glauben noch mehr gestärket/der Göttlichen Gnaden versichert / und zu dem ewigen Leben möge erhalten werden/weil wir sehen/das Er den Heiligen Geist so wol empfangen habe/als wir/oder andere Bußfertige Gläubige Herzen. Darauff denn die Umstehenden einen Abtritt genommen/Er aber bey seinem Beichtvater seine Beichte nach der Länge/ohne allen Anstoß/mit sonderbarer devotion und Andacht gethan/und kein Stück ausgelassen oder übergangen/so zu einer Christlichen Beichte gehört; und endlich Beyseyn vieler Christlichen Herzen/die wieder hinein gelassen worden/nach geschehener-Consecration und Einsegnung/das hochheilige Abendmal mit grosser Andacht und Begierde empfangen / wie darvon in seinen Lebenslauff ewer Christl. Liebe mit mehrem wird berichtet werden. Die allergrösste Gnade aber ist's / das der Grundgütige Gott/ Ihn bis an sein seliges Ende in wahren Glauben/Christlicher Andacht/grosser Gedult und beständiger Hoffnung des ewigen Lebens erhalten / und mit einem sanfften und seligen Simeons-Stündlein hat gesegnet. Warumb und zu welchem Ende aber hat Gott der Herr Saulo so grosse und vielerley Gnade erwiesen? Das führet er selbst an/weun er spricht : Darumb ist mir Barmherzigkeit widerfahren/auff das an mir fürnehmlich Jesus Christus erzeugete alle Gedult/zum Exempel denen die an ihn glauben. Hier hören wir/das es der liebe Gott gethan nicht alleine/auff das Er fürnehmlich an Saulo / als einem sehr grossen Sünder/alle seine Gedult / oder Langmuth / wie es nach der Hauptsprachen kan gegeben werden/sehen liesse/sondern auch andere ein Exempel/oder vielmehr ein lebendiges Muster und

Bey

Beyspiel hätten/welches sie allzeit für Augen haben / und
 also nicht in ihren Sünden verzagen / sondern sich mit
 Saulo bekehren lassen möchten / gleich wie sie zuvor mit
 demselbem gesündigt und mißgehandelt hätten. Dannen-
 hero S. Chrysostronus (e) spricht: Si impius es, cogita
 publicanum; si immundus es, attende meretricem; si
 homicida es, perspice latronem; si iniquus es, cogita
 blasphemum; considera Paulum, prius persecutorem,
 postea annuntiatorem. Nolo mihi dicas: Blasphemus
 sum! Nolo dicas: persecutor sum! Immundus sum! Ha-
 bes omnium ostensiones: in quem volueris portum
 confugito. Vis in novum? Vis in veterem? In veteri
 David, in novo Paulus! *Et infra*: Quid est peccatum ad
 Domini Misericordiam? Tela araneæ, quæ vento flan-
 te nusquam comparet. Das ist: Bistu Gottloß / so ge-
 dencke an den Bußfertigen Zölner; Bistu unrein / so
 sihe an die grosse Sünderin; Bistu ein Mörder / so
 schaw an den Bußfertigen Schecher; Bistu ein Läs-
 terer / so nimm für dich das Exempel Pauli / wel-
 cher zuvor ein Lasterer und Verfolger gewesen / und
 hernach ein Prediger des Evangelii worden ist.
 Sage mir doch ja nicht: Ach! Ich bin ein Lasterer!
 Sage mir nicht: Ich bin ein Verfolger! Ich bin ein
 unreiner Mensch! Du hast allerley beweiß / du kanst
 deine Zuflucht nehmen wohin du wilst. Wilstu ein
 Exempel aus dem Newen / oder dem Alten Testa-
 ment haben? Im Alten ist König David / im Newen
 der Apostel Paulus. Und hernach spricht Er: Was
 ist die Sünde gegen Gottes Barmherzigkeit zu-
 rechnen? Eine Spinnenwebe / welche / so der Wind
 wehet / nirgend zu finden ist. Anselmus (f) schreibet

(e) homil. 2.
in Psal. 50.

(f) in 1.
Tim. 1.

D ij

mit

(g) *Serm. 9* mit S. Augustino (g) auch gar schon darvon. Si Saulus, *de Verbis Apo-* inquit, sanatus est, ego quare despero? Si à tanto medi-
stoli: co tam desperatus æger sanatus est, ego vulneribus me-
 is illas manus non optabo? ad illas manus non festina-
 bo? Ut hoc dicerent homines, ideò factus est Saulus ex
 persecutore Apostolus: quia cum venit medicus, vo-
 lens sibi famam comparare, infirmum quærit aliquem
 desperatum, & ipsum sanat; & si pauperrimum inveni-
 at, non ibi quærit mercedem, sed commendat artem.
 Ita & Christus potentiam specialis Medicinæ Spirituas-
 lis suæ ostendit in Saulo; ut omnes deinceps nossent,
 eum sanare posse cunctas infirmitates omnium confu-
 gientium ad se. So Saul/spricht er/(welcher ein grau-
 samer Verfolger / und Schmäher des HErrn Christi ge-
 wesen) an seiner Seelen geheilet worden ist/warumb
 wil ich denn verzagen? Warumb wil Ich nicht von
 diesem vortrefflichen Seelen = Arzt/(Christo Jesu)
 weil von Ihm ein solcher Patient / bey dem für
 Menschen Augen keine Hoffnung der Befehrung
 gewesen / ist curiret und befehret worden / wünd-
 schen/das er meinen Wunden seine gesegnete Hän-
 de auflege? Warumb wil ich nicht zu seinen Hän-
 den eilen? Muss das die Leute diese Reden führen
 möchten / so ist Saulus aus einem Verfolger ein
 Apostel worden: Denn wenn ein Arzt ankömmet/
 welcher ihm einen grossen Nahmen wil zuwege-
 bringen/ so suchet er einen solchen Kranken / da alle
 Hoffnung des Lebens auszufehn scheint / und heilet
 denselben, und so er einen ganz armen antrifft / so
 begehret er keine Vergeltung / sondern er commen-
 dirt und lobet seine Kunst und Arzney. Also thut
 auch)

Christliche Reich-Predigt. 29

auch Christus! Er beweiset die Krafft seiner Göttlichen Arznei / welche ist sein allerheiligstes Wort Jan Saulo / damit alle hernach wissen könnten / daß Er derer aller Seelen Kranckheiten und Gebrechlichkeiten heilen könnte / welche (mit busfertigen / gläubigen und demütigen Herzen) zu Ihm fliehen würden. Dannhero auch unser nunmehr seliger Michael Neuber auff Christum seine Hoffnung und Zuflucht gesezet / und sich versichert / daß weil Er Saulum zu Gnaden auff und angenommen / Er sich auch seiner werde erbarmen / und Ihn nicht Hülf und Trostlos von seinem Angesicht verstoßen; bevorab weil Er Ihm und uns ingesambt zuruffe / und spreche: Kommet her zu Mir alle / die Ihr mühselig und beladen seyd / Ich wil Euch erquicken; Matth. 11/28. auch gar tröstlich Sich verlauten lasse / daß wer zu Ihm mit Busfertigen / Gläubigen und Demütigen Herzen komme / den wolle und werde Er nicht von Sich hinausstoßen. Joh. 6/37.

Weil denn Gott der HErr auch auff arme gebrechliche Leute ein wachsamers Auge hat / sollen wir dieselben nicht verachten / sondern vielmehr ein Mitleiden mit Ihnen haben / bevorab weil wir wissen / daß sie von Gott auch geschaffen / 2. B. Mos. 4/11. und von dem HErrn Christo erlöset sind / ja auch wol in die Zahl der Auserwählten gehören / und Gottes liebe Kinder seyn können / wie an jenem gebrechlichen Weibe zusehen / Luc. 13/11. und S. Paulus erinnert / wenn Er schreibt: Was thöricht ist für der Welt / das hat Gott erwehlet. 1. Cor 1/27. Wir sollen auch dieselbe nicht vexiren und zum Zorn und andern Sünden irritiren und reizen. Denn so man den Tauben nicht fluchen / und den Blinden keinen Anstoß sehen / sondern sich für dem

D. iij HERRN

us,
di
ne-
na-
ex
vo-
em
ni-
m.
uas
nt,
fu-
w-
ge-
nb
on
su
ir
ng
id-
in-
n-
en
ein
et/
re-
lle
let
so
n-
ut
h)



HERRN seinem Gott fürchten soll / 3. B. Mos. 19/14.
 wird keines weges zu verantworten seyn / wenn man solche
 Leute vexiret und zum Zorn und andere Sünden beweget /
 welche ihrer Vernunfft nicht recht gebrauchen können.
 Wer aber das thut / der macht sich aller solcher Sünden
 theilhaftig / 1. Tim. 5/22. und wird es dermal eins viel
 schwerer zu verantworten haben / als die jenigen / welche von
 Ihnen alhier vexiret und agiret worden sind: dieweil sie es
 viel besser wissen und verstehen / und dennoch ihres Ver-
 standes weder Gott zu Ehren / noch dem armen und Ges-
 brechlichen Nächsten zum besten / sondern vielmehr beyden
 zuwider anwenden und gebrauchen. Vielweniger aber
 sollen wir solche Leute / die entweder ihren Vollkommenen /
 oder doch noch etlicher Massen einen guten Verstand ha-
 ben / zu Narren machen / oder machen helfen / wie an vors-
 nehmer Herren Höffen von Unchristlichen Hoffleuten
 pfleget zugeschehen. Denn wer das thut / der verdirbt / oder
 hilft / so viel an Ihm ist / etne Edel Creatur und Kind Got-
 tes verderben / welches seine Göttliche Majestät / so wenig /
 und viel weniger ungestraft hingehen lassen wird / als
 Christ- und Ehrliebende Eltern leiden können / daß ihr leib-
 liches Kind vexiret / geschendet / und zu einem Thoren ge-
 macht werde. Es ist auch kein zweiffel / daß solche Spötter
 und Sünden-Knechte dermaleins von Juncker Satanas
 wider verspottet / und als Thoren und Narren / wie in
 Wahrheit alle Gottlosen sind / und von dem Heiligen Geiste
 selbst ausdrücklich genennet werden / Ps. 14/1. nicht allein
 tractiret / sondern auch in Ewigkeit werden gefoltert und ge-
 martert werden. Ja solche Gottlose Leute werden dermal
 eins selbst öffentlich gestehen und bekennen müssen / daß sie
 ganz nârrisch gehandelt / und sich als Thoren erwiesen ha-
 ben /

ben/die unsern selig verstorbenen bey seinem Leben vexiret
und zum Zorn/fluchen/Gottslästern und andern Sünden
in diesem Leben verursacht haben/wenn sie nicht in der Zeit
der Gnaden ware Busse thun / und Gott auch diese ihre
Sünde demützig abbitten. Denn es wird der Gerechte (am
herbeynähenden Jüngsten Tage) mit grosser Freydigkeit
sehen wider die/so Ihn geängstiget haben. Wenn dieselbe
dem solches sehen / werden sie grausam erschrecken/für
solcher Seligkeit/der sie sich nicht versehen hätten/und wer-
den untereinander reden mit rewe/und für Angst des Gei-
stes seuffzen: Das ist der / welchen wir etwa für ein
Spott hatten/ und für ein hönisch Beyspiel. Wir
Narren hielten sein Leben für Unsinnig / und sein
Ende für eine Schande/wie ist Er nun gezehlet un-
ter die Kinder Gottes / und sein Erbe ist unter den
Heiligen? Darumb so haben wir des rechten We-
ges gefehlet/wir haben eitel unrechte und schädliche
Wege gegangen/und haben gewandelt wüste Un-
wege/2c. Weisheit 5/1. seqq. Ach wolte Gott/das alle die-
jenigen/so andere vexiren und zu Narren helffen machen/
solche erbärmliche Klage zu Ohren und zu Herzen fassen/
von ihrem Gottlosen Wesen abstecken / und rechtschaffen
Busse thun möchten! Am allerwenigsten aber werdens die
jenigen verantworten können/so die edle Gabe des Ver-
standes von unserm Herren Gott aus Gnaden zwar em-
pfangen haben/und sich derselben so wol Gott zu Ehren/
und dem Nächsten zu nutz/ als der gesunden Glieder ihres
Leibes könten gebrauchen: Aber umb einer Gelben Hoff-
Suppen und eines guten Truncks willen/oder auch umb
Finanzen und Geschenke/sich selbst zu Narren gleichsam
machen/und wissentlich dafür halten und gebrauchen las-
sen/

sen/welches nicht der geringsten/sondern der größten Sün-
 de eine ist. Sintemal sie ja Gott ihren Schöpffer dadurch
 mutwillig verunehren/das man sie wol aus den Schrifften
 Mosi anreden möchte: Dankestu also dem HERN
 deinem Gott / du toll und thörichter Mensch? Ist
 Er nicht dein Vater und dein HERR? Ist nicht Er
 allein / der dich zu einem vernünfftigen Menschen ge-
 macht und bereitet / und mit Verstand begabet hat?
 5. B. Mos. 32/6. Dannenhero auch der Allerhöchste/als
 ein Gerechter Richter / mit solchen mutwilligen Narren
 auffswunderlichste/und viel anders umbzugehen pflegt/als
 mit denselben/welche etwa von Natur blöde sind/oder durch
 einen unverhofften Zufall umb ihren Verstand kommen/
 immassen wir solches auch allhier erfahren haben. Denn
 Er ja sich unsers verstorbenen Michael Neubers in Gna-
 den erbarmet/ und ihn also erleuchtet hat / das er bey ziem-
 lichen Verstande und beharrlicher Andacht in Christo se-
 lig verschieden: Da hingegen nicht unbekandt/das der Ge-
 „rechte Gott über andere/ so umb fressens und sauffens wil-
 „len sich bey Fürst- und Adelichen Höfen oft eingeschlichen/
 „die Adelichen Hochzeiten/ Kindtrüffen / und andere Zu-
 „sammenkunfften unerfodert besuchet / und sich für Stock-
 „narren gutwillig gebrauchen lassen/ ein schrecklich Gerichte
 „ergehen/ und geschehen lassen/das einer voller weise zu to-
 „de gefallen / ein ander aber ersoffen/und im Wasser jäm-
 „merlich umbkommen ist. Darumb alle andere Stocknar-
 „ren sich an denselben billich spiegeln / und Gott dem
 HERN besser für ihren verliehenen Verstand danken/
 auch denselben recht anwenden und gebrauchen sollen. Wer
 Ohren hat zu hören/der höre / was der Geist der Gemein-
 den sagt!

Weil

Weil denn der HERR Christus Saulo so grosse und vielfältige Gnade hat erwiesen / so fragt sichs vorse ander nicht unbillich / wie er sich darauff erzeiget und verhaltens Hat er sich denn auch mit jenem Samariter danckbar gegen Ihm erwiesen / oder gehöret er in die Junfft und Gesellschaft jener neun Außsetzigen / welche weder mit Worten / noch mit Wercken ihre Danckbarkeit spüren lassen? Luc. 27/17. 18. Antwort Nein / keines weges kan er unter die Zahl der Vndanckbarn gerechnet werden. Denn er in unserm Text mit klaren Worten sein Herz und Gemüth entdeckt und eröffnet / wenn er spricht: Ich dancke unserm HERRN Christo Jesu. Item: Gott dem ewigen Könige / dem Vübergänglichen / und Unsichtbarn / und allein Weissen / sey Ehre und Preis in Ewigkeit / Amen. In diesen Worten / meine Allerliebste / haben wir zu bedencken I. Wer Christo gedancket habe? Nemlich / der bekehrte Saulus / welcher bisher ein Lasterer / Verfolger und Schmäher des HERRN Christi gewesen: Hernachmals aber ein trewer Zeuge / Jünger und Apostel desselben worden ist. Das sollen noch heutiges Tages alle die jenigen thun / welche durch sein Wort von Ihm erleuchtet / und zu Ihm bekehret werden. Wem hat er aber II. gedancket? Christo Jesu / welchem er unterschiedliche Ehren-Titul giebt. Denn er Ihn ausdrücklich Gott nennet / dieweil Er nicht ein blosser Mensch ist / sondern ob Er gleich nach dem Fleische herkömmet von den Vätern / doch zu gleich Gott ist über alles in Ewigkeit gelobet / wie er an einem andern Ort redet und bezeuget. Rom. 9/5. Darneben nennet er Ihn einen König / weil sein Himlischer Vater Ihn zum Könige auff seinen heiligen Berg Zion eingesetzt hat. Ps. 2/6. Er leget Ihm auch

zu unterschiedliche Herrliche Eigenschaften/welche Ihm
als wahren Gott und unserm Herrn und König zustehen
und gebühren. Denn er beschreibet uns denselben als
einen ewigen König/welcher weder Anfang noch En-
de hat oder haben kan/dieweil sein Ausgang vom Anfang
und von Ewigkeit her ist gewesen: Mich. 5 / 2. Als einen
unvergänglichlichen König / der von Natur ein solches
Wesen hat/ so der Eitelkeit und Vergänglichlichkeit/ wie wir
Menschen / nicht unterworfen: Als einen unsichtbarn
König/ der seiner Göttlichen Natur nach / mit leiblichen
Augen natürlicher weise nicht kan gesehen werden: Und
denn als einen allein weisen König: Dieweil allein die-
ses Königes Verstand unauforschlich/ Es. 40/28. Und
unbegreiflich ist/ Wie Er so weißlich regiere; Er auch
ein Brunnquell aller Weißheit ist. Wie hat er denn III.
Ihm gedancket? Nicht allein mit dem Munde/ in dem
er gesprochen: Ich dancke unserm Herrn Christo
Jesu / sondern von Grund des Herzens / und mit der
That und in der Wahrheit / in dem Er ihm Preis und
Ehre in Ewigkeit zugeschrieben/ einen rechten Her-
zenswunsch darzugethan/ und sich Ihm ganz und
gar / als seinem Gott und König verobligirt und
verbunden hat. Nun das hat auch unser selig Verstor-
bener gethan. Sintemal derselbe auch auff seinem La-
ger/ bis an sein seliges Ende / Christo Jesu / als seinem
Gott und Könige münd und herzlich / für die vielfältige
grosse Gnade/ so Er ihm erwiesen/ hat gedancket/ und täg-
lich seine Stimme mit erhoben / und mit allerley schönen
Lob und Dank-Psalmen/ und andern Geistreichen Lie-
dern seinen heiligen Namen hat gerühmet; auch ein kräfti-
ges Amen darauff zum öfftern gesprochen/ und sich nicht
allein

Christliche Reich-Predigt. 35

allein Ihm ganz und gar / als seinem Herrn und Könige zu eigen hat gegeben / sondern auch bis an sein Ende treu verblieben ist. Dannenhero auch der König der Ehren Christus Jesus ihn mit Ehren hat gekrönet / und die Krone des Lebens ihm gegeben / welche Er allen seinen treuen Dienern aus Gnaden zusagt und verheißt / wenn Er spricht: Sey getreu bis an den Todt / so wil Ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. 2 / 10.

PERSONALIA.

Als aber nun anlanget unsers im Herrn S. verstorbenen Michael Neubers Lebenslauff / so ist derselbe zu Soldin in der Newmarck Anno 1596 von Christlichen un̄ Ehrlichen Eltern geboren. Sein Vater ist gewesen der weyland Ehrwürdige / Achtbare / un̄ Wolgelarte / Herr Abraham Neuber / treu fleissiger Diaconus un̄ Diener am Wort Gottes bey der Christlichen Gemeine zu Soldin: Seine Mutter Frau Eva / eine Hallin / des Ehrwürdigen / Großachtbarn und Wolgelarten / Herrn N. Hallens / weyland wolverordneten Superintendenten zu Landsberg an der Warte sel. hinterlassene Tochter.

Von diesen seinen Eltern ist er nicht allein in reinem Ehebett gezeuget / sondern auch darauff zur Gottesfurcht also bald angewehnet / und Christlich aufgezogen worden / wie denn seiner Eltern geschene fleissige Unterweisung auch dahero an ihm gnugsam zuvermercken gewest / daß er die Capita pietatis richtig erlanget / den Catechismum / wie auch viel schöne Psalmen / und trostreiche Sprüche in grosser Menge fertig herzusagen / und sich derselben / vornemlich in seiner Kranckheit / wolzugebrauchen gewust.

E ij Nach

m
en
als
n-
ng
en
es
vir
rn
en
nd
ie
nd
ich
T.
em
to
ver
nd
r-
nd
nd
or-
a-
em
ge
ge
en
ie-
fi-
che
in



Nach angewendeter privat institution haben sie diesen ih-
 ren Sohn von sich / und anders wohin / als sonderlich in
 die damals wolbestellte Schule nach er Spandaw verschic-
 ket / do er eine geraume Zeit frequentiret / und in seinen
 studiis gute fundamenta geleyet. Und weil er auch
 hiernebens nicht wenige beliebung zur Music getragen/
 hat ihn sein Vater bald in der Jugend darzu mit einen gu-
 ten præceptore versehen. Nach dem er aber Anno 1618.
 naher Gustraw verreiset / in willens / die von seiner doselbst
 verstorbenen Muthmen hinterlassene Erbschafft einzufor-
 dern / ist er mit etlichen Schustersgesellen einsten in Zwie-
 tracht gerathen / und von denenselben dermassen zerschla-
 gen / mit Degen-Knöpfen in den Kopff sehr übel gestossen /
 und also zugerichtet worden / daß er endlich seiner Ver-
 nunfft recht und völlig nicht gebrauchen können. Wel-
 ches denn seinen Eltern ein grosses Herzeleid gewesen / als
 die ihn hernach bey sich behalten / und das Elend an ihm se-
 hen müssen. Endlich / als der General Wachtmeister Bin-
 dauff in der Marck zu Soldin sein Quartier gehabt / hat er
 ihn doselbst von seinem Vater zu sich genommen / und etz-
 liche Jahr mit sich herum geführet an den Chur Sächß.
 und Brandenburgischen Hoff / biß Herr General Wacht-
 meister Bindauff 1629. mit demselben anhero kommen /
 do der Fürstl. Sächß. ältern Frawen Witwen / unser Gnä-
 digen Fürstin und Frawen / Er ihn zurück gelassen hat.
 Ist also gnaw in die 20. Jahr alhier gewesen.

In solcher Zeit hat er zwar bey dem Gottesdienst sich alle-
 wege und fleißig befunden / und eingestellet / auch darbey
 stille / und nach seinem Verstande / andächtig erwiesen:
 Jedoch haben wir in vorigen Zeiten im Predigambt / nach
 unterschiedlicher gehaltenen Unterredung mit ihm von
 seinem

seinem Christenthumb/so viel befunden / daß er sich zum würdigen Gebrauch des Hochheiligen Abendmals nicht prüfen/noch gebürlich bereiten möge/dieweil damals seine Andacht nicht lange gewäret / sondern stätte Wechselung gewesen/sonderlich/wenn er etwan von andern irritiret/und zum Zorn bewogen ist: Darzu er denn gar leichte Anleitung und Ursach. genommen hat/wie solche Leute zu thun pflegen.

Ausser dem öffentlichen Gottesdienst hat er sonst seinen Abend-und Morgen-Segen gebetet / und Geistlicher Gesänge sich mehrentheils gebraucht. Derowegen auch sonderlich unsere Gnädige Fürstliche hohe Obrigkeit ihm gnädig gewogen gewesen/und ihn gerne umb. sich leiden können.

Seine Kranckheit betreffend/ist er mit derselben im abgewichenen October befallen aus langwieriger Verschleim-und Scopffung der Milch-und Kroeses/wie auch endlich aus ansamlung Scharbockischer feuchte umb die gegenden der Brust/so gar / das endlich die Leber in dero Wirkung gleicher massen nicht wol bestehen können; Worauff denn eine hefftige Cachexia erfolgt / biß endlich der untere Leib / neben den angelegenen Gliedmassen/ gefährlichen geschwellet und auffgetrieben worden.

In wärender seiner Kranckheit und Schwachheit haben Hochgedachte Ihre Fürstl. S. J. J. G. G. G. Gnaden/nicht weniger/wie bey voriger guter Gesundheit/alle Gnade Ihm erwiesen/auffs fleissigste für ihn gesorget/und dermassen in achtzunehmen gnädig anbefohlen/das sie nichts/auch am geringsten/was zu des Patienten Leibes Gesundheit/und zuförderst zu beförderung der Seelen ewiger Wohlfarth und Seligkeit dienlich und nötig / ermangeln lassen. Und nach dem/ungeacht des Herrn Medici angewende-

ten sonderlichen Fleisses und Sorgfalt / die Leibesgesundheit nicht hat erfolgen wollen / Als hat der barmherzige Gott es an dem Gemüth / Verstande / und Seelen-Gesundheit / zu jenem andern beständigen ewigen Leben / desto reichlicher an ihm ersetzt; Wie wir denn dieses Orts im Predigambt zu Hoff / nach fleissiger warnehmung / innerhalb zweyer Monat / denn sich die Kranckheit im October angefangen / an ihm verspüret

1. Des Heiligen Geistes Beywohnung und Erleuchtung / bey welcher sich der natürliche Verstand auch merklich wiedergefunden. Sintemal er ja ohne eines andern Menschen Erinnerung / nach dem er abgenommen / daß die Kranckheit des Leibes sich vermehrte / die öffentliche Vorbitte in der Kirchen / und das allgemeine Gebet für ihn zu thun begehret; auch absonderlich von dem Prediger / da er ihm nach gehaltenen Gottesdienst besuchte / und als er vernam / daß eben an verflössener Stunde es geschehen / und der Anfang gemacht worden were / sagt er darauff: Das ist recht / denn das Gebet des Gerechten vermag viel / wenn es ernstlich ist. Aus Antrieb des Heiligen Geistes / und ohne iemands Erinnerung / hat er nach vielem seuffzen zu dem Gebrauch des H. Abendmals / dasselbe gleichermassen begehret und gebeten. Do er auch von uns Predigern / und zwar von jedem absonderlich tentiret und examiniret worden / hat er so verständigen gnugsamen Bericht gethan / daß wir weiter von ihm nichts begehren / vielweniger ihm das Abendmal verweigern können / sondern ihn bis auff damals morgenden Tag vertröset / do er denn bey genommenen Abschied nochmals sagte: Habt ihr mich doch nun ex fundamento examiniret / bringet doch Morgen den Kelch / und reichet mir das Abendmal.

Christliche Reich-Predigt.

Abendmal. Da er auch darauff des morgenden Tages von seinem Beichtvater von newem nach der lenge/ in beyseyn der Umbstehenden examiniret würde / und sonderlich anfangs gefragt: Ob er noch das H. Abendmal gebrauchen wolle? Antwortet er freudig und begierig / in dem er zugleich mit der Hand auff seine Brust schlug also: Ja/von Herzen gerne. Wie freudig/wie verständig/wie andächtig/wie ausführlich / wie beharrlich er nun damals sein Bekenntnis auff alle Hauptfragen/so etwa vor der Beichte den Beicht-Kindern vorgehalten werden / thate / mit was heiligen Geberden/wie mit zusammen geschlossenen Händen er sich zum H. Abendmal bereitet / das wissen und werden zeugen / alle die damals darbey gewesen/und es mit erfreuten Herzen über Gottes reiche Gnade/und zugleich nicht ohne Thränen und nasse Augen/ angesehen/das uns darüber wol einfiel/ was Act. 10. S. Petrus sagt / da die gläubigen/so mit Petro in das Haus Cornelii kommen warē / höreten/ das sie mit Zungen redeten/und Gott hoch preiseten: Mag auch iemand das Wasser wehren / das die nicht getaufft werden/die den Heiligen Geist empfangen haben/wie auch wir? Und wir darauff anfiengen: Mag auch iemand das Brodt und den Wein wehren / das sie gesegnet werden/und vermittelst derselben diesem der wahre Leib und das Blut Christi nicht mitgetheilet werden/der den Heiligen Geist empfangen hat/ gleich wie auch wir? Und das dieser sein Glaube an Christum vom Heiligen Geist käme/erkante er auch selbst/ da er einst anfieng: Ja ich gläube / das ich nicht aus eigener Vernunft noch Krafft an Jesum Christum meinen HErrn gläube/oder zu Ihm kommen kan: sondern der Heilige Geist hat mich durchs Evangelium beruffen / mit seinen

nda
ige
Be-
sto
um
er
ber

Er
ich
m-
en/
che
hn
da
er
nd
ist
el/
eis
m
be
ng
nd
be-
n/
ne
er
ht
n-
le
l.



seinen Gaben erleuchtet / und im rechten Glauben erhalten.

II. Den wahren Glauben / und festes Vertrauen auff das blutige Verdienst Jesu Christi / so er aus Anführung vieler Sprüche / unterschiedlich sehen ließ. Sonderlich / do er newlich ein newes rothes Oberkleid bekam / un̄ es von der schönen rothen Farbe ihm gerühmet ward / und der Prediger daruff Ursach nam von dem Blutrothen Kleide Christi zu reden / dessen er sich sonderlich mit Esaia erfreuen konnte / und mit Ihm sprechen sollte / c. 61. Ich freue mich im Herrn / und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott. Denn Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils / und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet: sagte Er: Das ist war / ich weis sonst von keinem andern / denn das Blut Jesu Christi Gottes Sohns macht uns rein von allen unsern Sünden. Item / do er erinnert / was für eine gewisse Ehre wir hätten / wie wir so getrost auff Christi Verdienst / nach Gottes Willen sterben könnten / sagt er freudig: Ja / das ist ie gewißlich war / und ein thewer werthes Wort / 2c.

Wir haben an ihm wargenommen.

III. Ehrerbietung gegen das Predigamt / und daß er eine gebührende Schew vor uns gehabt. Daher / als einsten früh Morgens der Prediger ihn besuchte / und fragte / Ob er auch fleissig / und andächtig / sonderlich / den Morgen-Segen mit gebetet / und die Anwesenden über ihn etwas klagen wolten / gabens seine Geberde und Wort / das ersich nicht wenig schemete / sagte auch zu / er wolte es nicht mehr thun. Wie wir denn auch verspüret / das ihm unsere Anfunfft und Gegenwart niemals zu entgegen gewesen sey.

IV. Ge

IV. Gedult. Denn ob er gleich die Zeit seiner Kranckheit mehrentheils mit steten Sizen / bey einem beschwerlichen Odem hat zubringen müssen: so hat man doch keine sonderliche Ungedult von ihme vermercket, bevoraus und gar nicht in Worten / da er doch sonst bey gesunden Tagen gar leichtlich konte irritet / und zu unchristlichen Reden gebracht werden. Ob er auch gerne noch länger gelebet / so hat er doch allezeit auff der Prediger Zureden sich erkläret / daß er sich Gottes Willen gehorsamlich untergeben wolte: auch dahero von seiner Grabstete geredet / wo man ihn hin begraben solte / sonderlich aber von seinem neuen Sterbehembde. Noch an dem Abend / da er abtruckte / sprach er: was ihme wäre versprochen worden / daß möchte er gerne haben. Er hat auch fleissig gesungen: Was mein Gott wil das gescheh alzeit / ic. Nun muß ich Sündler von dieser Welt / scheiden nach Gottes willen / ic. Do der Prediger einmal Abschied von ihm nam / und sagte unter andern: Ich befehle euch der Gnaden Gottes / ic. Sprach er darauff mit Lateinischen Worten: Ego commendo Spiritum meum in manus Domini: Ipse redde mit me. Und ein andermahl sprach er: Gott bewahre unser Leib und Seel zum ewigen Leben!

V. Christliche Andacht / die er erwiesen / mit Hauptneigung bey Nennung des allerheiligsten Namens Jesu / mit zusammenfaltung der Hände / und durch fleissige Einstimmung / so oft als gesungen wurde. Er wünschte auch einsten / daß er doch das Christ-Fest mit halten solte / und beehrte darauff zu singen: Gelobet seystu Jesu Christ / daß du Mensch geboren / ic. Welches auch geschah. Do einsten der Herr Hoff-Diaconus mit ihm nebenst andern Geistreichen Liedern / gesungen hatte / Herzlich

Ich lieb hab ich dich / ic. hat ers bey seinem Collegemals derselbe bald darauff zu ihm kommen / hoch gerühmet / und gesagt: Ach wir haben tezo gar zu schön gesungen! Das Herz im Leibe ist mir recht fremdig darüber worden.

So auch der Prediger bißweilen versuchte / ob er mit betete / (sonderlich do die Kräfte zu lest sehr abnahmen) und sich stellet / als wüßte ers nicht weiter hinaus zu singen / noch zu beten / hat er allezeit / welches offft geschehen / fort gebetet / und dem Prediger einhelffen wollen.

VI. Das beste / nemlich / an Christum gleubisge Beständigkeit. Denn nach dem am vergangenen Montag zu Abend umb 7. Uhr der Prediger zu ihm kommen / und gesehen / das es / allen Anzeigungen nach / mit ihm sich zum Ende schickte / hat er ihn desselben erinnert / auch darneben kürzlich alles wiederholet / was bißhero mit ihm gehandelt worden / und gefragt: 1. Ob er sich auch noch erinnert der heiligen Tauffe / und des Gnaden Bundes / welchen Gott dadurch auch mit ihm gemacht? Resp. Ja. 2. In wessen Namē er getaufft? Resp. Im Namen des Vaters / ic. 3. Was die Tauffe nütze? Resp. Sie wircket Vergebung der Sünden / erlöset vom Tode und Teuffel / und giebt die ewige Seligkeit. 4. Gleubet ihr das auch / und tröstet euch dessen? Resp. Ja. 5. Gleubet ihr denn auch an Gott Vater / Sohn / und Heiligen Geiste? Resp. Ja. 6. Durch wen könnet un gedeneft ihr denn in den Himmel zu kommen / und selig zu werden? Resp. Durch Jesum Christum. 7. Wer ist Jesus Christus? Resp. Wahrer Gott und wahrer Mensch. 8. Ihr habt newlich empfangen das heilige Abendmahl / was habt ihr alda unter dem gesegneten Brodt und Wein genossen? Resp. Den

Den wahren Leib/ und das wahre Blut Jesu Christi 9.
 Worzu? Resp. Zum Pfande meiner Seelen Seligkeit. 10.
 Gläubet ihr denn auch/ das Prediger Christi Diener seyn/
 und daß sie euch an seiner statt die Sünde vergeben sollen und
 können? Resp. Ja 11. Gläubet Ihr denn auch/ daß Ich
 Euch an Christi statt von Sünden loß zuzehlen befehl
 und macht habe? Resp. Ja 12. Begehret ihr/ daß Ich Euch
 nochmals die Absolution / und Vergebung aller eurer
 Sünden/ zum seligen Sterben und Hinfart/ sprechen/ und
 mittheilen solle? Resp. Ja: Welches auch darauff im Nah-
 men Gottes des Vaters/ des Sohnes/ und des Heiligen
 Geistes/ ist geschehen. Darauff hat er allerley Sterbe Lieder/
 (Als: Weß mein Stündlein vorhanden ist/ 2c. Freu
 dich sehr O meine Seele/ 2c. Christus der ist mein
 Leben/ 2c. Von allem Ubel uns erlöß/ 2c. Auf mei-
 nem lieben Gott/ 2c. Herr Jesu Christ/ war Mensch
 und Gott/ 2c. Herzlich lieb hab ich dich O Herr/ 2c.)
 mit beharrlicher Andacht theils mit gesungen/ theils mit ges-
 betet. Zu den Gebetlein un Psalmen/ die der Prediger allein
 ihm vorbette/ sprach er beweglich: Amen/ und gab Ursach
 zu beten: Amen/ das ist/ es werde war/ stärck unsern
 Glauben immerdar/ 2c. Diese schöne Seuffzer/ Herr
 Jesu / Dir lebe ich / Dir sterbe ich! In deine Hän-
 de befehle ich meinen Geist/ 2c. Herr meinen Geist
 befehle 2c. hat Er vielmahl wiederholet.

In dieser Andacht verharrete er auch durch Gottes
 Gnade biß an sein seliges Ende. Nach eilff Uhr ließen wir
 ihn ruhen/ weil es scheinete / als wolte er etwas schlaffen/
 doch das der Prediger ihn endlich und nochmals fragte:
 Ob Er den HERRN Jesum noch in seinem Herzen
 hätte/ und auff denselben leben und sterben wolte? darauff

er

Zd 360

OK

44

Christliche Reich-Predigt.

er Ja antwortet. Da es auff ein Viertel nach eilfften kam/
 hub er von Ihm selber an: Ich muß fort. Und als ge-
 fragt wurde: Wohin? sagte Er: Zu dem Himmlischen
 Vater. Zu solchen Gottseligen Gedancken ist Er auch fer-
 ner angehalten/ und darbey geblieben/ bis er endlich ohne
 Vermutung der Umbstehendē/ plötzlich so schwach wordē/
 daß sich alles Gehör und Verstand verloren/ und er dar-
 auff sanfft und selig eingeschlaffen / unter der Anwesenden
 Gebet. Welches geschehen den 11. Decemb. am jüngst ver-
 gangenen Montag zu Nacht/ eine halbe Stunde nach
 eilfften: da er alt worden Ein und Junffzig Jahr / 2c. Der
 grundgütige Gott gebe/ daß wir auch uns zu einem Christ-
 lichen Abschied recht bereiten/ und dermaleins in Christo se-
 lig entschlaffen mögen/ und mit Ihm am herbeynahen-
 den Jüngsten Tage zum ewigen Leben auff-
 erwecket werden/ umb seines Namens
 Ehre willen / Amen!

R N D R.



107

m.c

am/
ge
hen
fer
hne
rde/
dar
iden
ver
nach
Der
rist
o se
no

Pon Zd 360, QK

ULB Halle

3

004 785 231



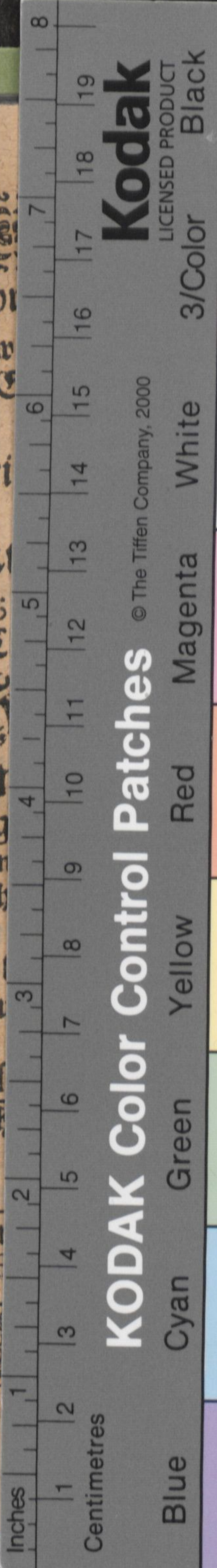
f





Or. 337/12

über die thewre w
 seiner ersten
 ben Volkfrei
 Des weilan
 brechlichen;
 in C
Wich
 welcher an
 Altenburg
 worden / un
 selig entsch
 in der Stadt
 gehalten / u
 Martino Cal
 Fürstl. Säch
 gern
 Bedruckt z
 Off



1085
 Z d
 360

24

